Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

23.3.1886 (No. 69)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. März.

№ 69. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 13. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Untersteueramtsgehilfen Georg Heinzelbecker in Offenburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. März.

In allen deutschen Gauen und weit über die Grenzen des Reiches hinaus, überall da, wo Deutsche in einer größeren Anzahl bei einander wohnen, wird heute der Geburtstag des greisen Begründers und Oberhauptes des Deutschen Reiches mit gehobenen Empfindungen gefeiert. Denn so mannigfache Gegensätze der Ansichten auch in dem deutschen Volke herrschen, in dem Gefühl der innigsten Verehrung, der unbegrenzten Hingabe an die erhabene und ehrwürdige Persönlichkeit Kaiser Wilhelms begegnen sich ja alle deutschen Herzen und mit der Liebe zum Vaterlande verschmilzt die Liebe zu Dem, welcher das Vaterland zu Ansehen und Macht geführt, in eine einzige Empfindung.

Mit bewegtem Herzen danken wir dem Allmächtigen dafür, daß er unseren Kaiser ein neues Lebensjahr hat erleben lassen, und doppelt danken wir ihm dafür, daß er unserem Kaiser es vergönnte, den heutigen Tag — den Tag seines Eintrittes in das letzte Dezennium eines Jahrhunderts — in vollster körperlicher Frische und Rüstigkeit zu feiern. Denn nachdem in den letzten Wochen das Befinden des greisen Monarchen wiederholten Schwankungen ausgesetzt war, hat der Kaiser jetzt die Folgen seiner Erkältung in so erfreulicher Weise überwunden, daß er bereits am Freitag Abend wieder an der Seite seiner erlauchten Gemahlin sich im Theater zeigen konnte.

Am glänzendsten hat sich die Feier des heutigen Tages natürlich in der Reichshauptstadt gestaltet, die in überaus reichem Flaggen- und Guirlandenschmucke prangt. Bereits seit den frühen Morgenstunden durchwogt, wie aus Berlin uns zugegangene Telegramme besagen, eine dichte Menschenmenge die Straße unter den Linden und umsteht das kaiserliche Palais, den Kaiser, so oft er in den oberen Räumen des Palais am Fenster erscheint, mit unbeschreiblichem Jubel begrüßend. Das Reiterstandbild König Friedrichs II. gegenüber dem Palais prangt in herrlichem Blumenschmucke. Die Beglückwünschungen erfolgten in der vorgeschriebenen Reihenfolge. Große, jubelnde Begeisterung erregte die Ankunft der drei Urenkel des Kaisers beim Palais, deren ältester zusammmen mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm in das Palais einfuhr.

In der Berliner Garnisonkirche waren Deputationen sämmtlicher Regimenter in Paradeuniform zu dem Festgottesdienste erschienen, bei welchem der Divisionsprediger Göbler die Festpredigt hielt.

Aus Rom wird vom heutigen Tage gemeldet, daß der König in seinem und der Königlichen Familie Namen ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser Wilhelm richtete; das Gleiche that auch der Papst. Die Mitglieder der deutschen Botschaft und der preußischen Gesandtschaft, die Vertreter des deutschen archäologischen Instituts und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie wohnten heute dem Festgottesdienst in der Kapelle des Botschaftspalastes bei.

In **Lüttich**, wo am Jahrestage der französischen Kommune so tumultuarische Scenen sich abspielten, ist seitdem die Ordnung nicht mehr gestört worden; dagegen werden aus Jemeppes, obgleich dieser Ort sofort nach den Lütticher Exzessen mit einer Abtheilung der Garnison von Namur belegt wurde, weil die strikenden Arbeiter von Jemeppes sich an diesen Exzessen betheiligt hatten, nicht unerhebliche Ruhestörungen gemeldet. In der Nacht vom Freitag zum Samstag kam es zwischen den Arbeitern und der Gendarmerie zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Gendarmen verwundet wurden; 10 Personen sind verhaftet worden. In Brüssel selbst war man für den Verlauf des gestrigen Tages nicht ohne Besorgnisse, weil für diesen Tag in den meisten Vorstädten sozialistische Versammlungen angekündigt und aufrührerische Maueranschläge verbreitet worden waren. Die für den Schutz der öffentlichen Ordnung gebildeten Abtheilungen der Bürgergarde waren deßhalb einbeordert, die Polizeimannschaften und die Gendarmerie konsignirt. Es wurde der formelle Befehl ertheilt, jeden Volkshaufen, welcher in die Stadt einzudringen suche, unter Anwendung von Gewalt auseinander zu treiben. Die von den Behörden getroffenen Maßregeln scheinen ihrem Zweck, die Ordnung zu bewahren, auch entsprochen zu haben; wenigstens liegt keine Depesche über ungewöhnliche Vorgänge vor, weder aus Brüssel, noch aus einer anderen Stadt Belgiens.

Nach Mittheilungen aus **Rio de Janeiro** besteht bei der brasilianischen Regierung die Absicht, die hohen Lagergebühren in den dortigen Zollmagazinen, welche seit langem die Quelle beständiger Klagen seitens der Importeure waren, herabzusetzen. Zur Zeit werden diese Lagergebühren noch nach folgender Maßgabe entrichtet: Bis zu einem Monat 0,5 Proz., bis zu zwei Monaten 1 Proz., bis zu drei Monaten 1,5 Proz., für alle Zeit über drei Monate 2 Proz. vom Werthe der Waare pro Monat.

In Aussicht genommen sind nunmehr nachstehende Gebühren: Bis zu zwei Monaten 0,5 Proz., bis zu vier Monaten 1 Proz., bis zu sechs Monaten 1,5 Proz., für mehr als sechs Monate 2 Proz. vom Werthe der Waare pro Monat.

Deutschland.

* **Berlin**, 21. März. Se. Majestät der Kaiser arbeitete gestern Vormittag mit dem Geh. Rath v. Wilmowski und dem General von Albedyll. Um 1 Uhr erschienen der Großherzog von Hessen nebst Prinzessin Irene und dem Erbgroßherzog von Hessen im königlichen Palais, um den Majestäten einen Besuch abzustatten. Im Laufe des Nachmittags erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und empfing vor dem Diner die Prinzen Heinrich IV. und XIII. Reuß. Das Diner nahmen die Majestäten gemeinsam mit den kronprinzlich schwedischen Herrschaften, der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden ein.

— Das Gesetz betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen und das Gesetz über den Nord-Ostsee-Kanal sind amtlich veröffentlicht worden.

— Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Ordre vom 16. März, durch welche eine Inspektion des Torpedowesens mit dem Stabsquartier in Kiel geschaffen wird. Eine weitere kaiserliche Ordre von demselben Datum bestimmt die Formirung einer dritten, aus drei Kompagnien bestehenden Matrosenartillerieabtheilung mit der Garnison in Lehe; ferner wird die Zahl der Kompagnien bei den Werftdivisionen von vier auf fünf erhöht.

— Die Briefsendungen nach Korea, wo sich in Fusanpo (Pusan), Genzanshin (Wönsan), Zinsen (Chemulpo) und Söul (Söul) japanische Postanstalten befinden, unterliegen den Weltpostvereinstaxen. Es kostet mithin in Deutschland ein Brief nach Korea 20 Pfennig Porto für jede 15 Gramm, eine Postkarte dorthin 10 Pf. das Stück u. s. w.

— Im Reichstag ist der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Preßgesetzes eingegangen. In Bezug auf die gestrige Sitzung liegt folgender ausführlicherer Bericht vor: Das Gesetz betreffend die Kommunalbesteuerung der Offiziere wurde in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. Richter konstatirte zur Geschäftsordnung, daß seine Freunde nach wie vor auf ablehnendem Standpunkte ständen, aber durch die Schnelligkeit der Verhandlung verhindert wurden, ihre Gründe kurz zu resumiren. Hierauf wurde die Berathung der Zuckersteuervorlage fortgesetzt, von welcher gestern nur die beiden ersten Paragraphen, welche den Kernpunkt der Vorlage enthalten, abgelehnt worden waren. § 3, betreffend die Kreditfrist, wurde nach den Kommissionsbeschlüssen ohne Debatte angenommen. Zu § 4 der Kommissionsvorschläge, welcher von der Niederlegung des Zuckers gegen Steuervergütung handelt, beantragte Oechelhäuser, daß die Erstattung der Vergütung durch Steuervergütungsscheine, auch wenn dieselben noch nicht fällig sind, geleistet werden kann. Staatssekretär v. Burchard sprach sich gegen diesen Antrag und auch gegen die Fassung der Kommission aus. Buhl zog den von ihm mitunterzeichneten Antrag Oechelhäuser bis zur dritten Lesung zurück. Graf Hacke erklärte die Annahme des § 4 für äußerst wichtig für die gesammte Industrie. Damit schloß die Debatte. Der Kommissionsantrag ward mit einer unerheblichen Modifikation angenommen, ebenso ohne Debatte die §§ 5, 6 und 7, sowie der übrige Theil der Kommissionsvorschläge. Der Antrag Puttkamer-Stolberg betreffend die Kreditverlängerung wurde nach kurzer Befürwortung seitens des erstgenannten Antragstellers angenommen. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr; Tagesordnung: Zolltarifnovelle, Abänderung der Gewerbeordnung, Gesetzentwurf über die Rechtspflege in den Schutzgebieten.

— Im Abgeordnetenhaus beantragte bei der gestern begonnenen dritten Lesung des Etats v. Below-Saleske, die Regierung zu erneuter Prüfung der Frage aufzufordern, wie eine Herabsetzung des Immobilienstempels, des Pachtstempels, des Miethstempels und des Cessionsstempels herbeizuführen sei. Der Antrag ward angenommen, nachdem Finanzminister v. Scholz erklärt hatte, die Regierung sympathisire mit der beantragten Herabsetzung, indessen sei die Deckung des Steuerausfalls schwierig, zumal da die Ermäßigung des Immobilienstempels gerechterweise auch die Ermäßigung anderer Stempelabgaben erheischen würde. Hänel brachte die Behauptung des

Großherzogliches Hoftheater.

„Benvenuto Cellini."

—k. **Karlsruhe**, 22. März. Wenn der Herausgeber der Berlioz'schen Korrespondenz im Hinblick auf die Schicksale des genialen Neuromantikers und seiner Werke das traurige Wort ausspricht: „Um den heiß und vergeblich ersehnten Ruhm endlich doch zu erlangen, hatte Berlioz bloß etwas sehr Einfaches zu thun —: zu sterben!", so trifft dies für Frankreich vollkommen zu. In Deutschland hat der, in all' seinem Fühlen und Trachten vulkanisch gluthvolle, seine Ideale mit leidenschaftlicher Konsequenz verfolgende „französische Beethoven", und haben nicht minder seine originellen, neue Bahnen einschlagenden Werke sehr bald eine mehr und mehr gesteigerte Theilnahme, theilweise sogar eine enthusiastische Aufnahme gefunden. Hierbei stehen Namen wie Schumann, Liszt, Bülow, Brendel, Pohl in der vordersten Reihe. Unter den verschiedenen Städten sind es ganz besonders zwei, die sich um die Aufführung Berlioz'scher Tonschöpfungen hochverdient machten: Weimar und Baden-Baden. Letztere Stadt besuchte Berlioz eine Reihe von Jahren mit besonderer Vorliebe und nie kehrte er in sein oberflächliches, undankbares Paris zurück, ohne durch die freundlichste Aufnahme und die hingebungsvolle Aufführung verschiedener Werke beglückt worden zu sein. Für unsere Badestadt komponirte er auch die komische Oper „Beatrice und Benedikt", welche 1862 zur Einweihung des neuen Theaters aufgeführt wurde. Karlsruhe hat sich zwar bis in die letzten Jahre gegen die Neuromantiker etwas reservirt verhalten, gleichwohl ist es nicht mehr ganz unbekannt mit Berlioz'schen Werken. Schon 1853 hörte dasselbe durch Liszt's Vermittlung den zweiten Theil aus der dramatischen Sinfonie „Romeo und Julie"; von da an schmückten in kürzeren und längeren Zwischenräumen Berlioz'sche Werke die Konzertprogramme, namentlich unter Dessoff und Mottl. Eine nachdrückliche Betonung gebührt den Verdiensten unseres derzeitigen musikalischen Oberbefehlshabers, wie um Richard Wagner, so auch um Berlioz. Nachdem er vor etwa Jahresfrist über einer Aufführung des Requiems in der Originalinstrumentation seinen energischen Taktstock geschwungen, verdanken wir seiner Initiative nunmehr auch eine Aufführung der Oper „Benvenuto Cellini". Berlioz brachte diese hervorragendste seiner drei Opern 1839 in Paris zur ersten Aufführung. Dieselbe erlebte ein vollständiges Fiasko, wurde im Ganzen fünfmal gegeben und dann zurückgelegt. Ein besseres Schicksal erwartete auch dieses Werk in Deutschland. Hier brachte es Liszt unter Anwesenheit des Komponisten auf die Weimarer Bühne, worauf es im Laufe der Jahre verschiedene andere Bühnen einer Aufführung würdigten. Heute sind die Auspizien für die Einführung Berlioz'scher Werke, und zwar für die dramatischen nicht minder, als für die instrumentalen, günstiger als jemals. Wie Richard Wagner aus der unvergleichlichen Instrumentationskunst des französischen Tondichters so manchen Gewinn zog, so hat er dem ihm in gewisser Beziehung geistesverwandten, obgleich ihn bei Lebzeiten befehdenden Berlioz die Wege geebnet, das Publikum hat es gelernt, das Orchester nicht blos als eine bescheidene in den Hintergrund tretende und den Singstimmen das erste Wort lassende Begleitung zu betrachten, sondern in ihm die innigste Antheilnahme an den Schicksalen und den Thaten der Opernfiguren aufzusuchen und aus ihm die feinsten Beziehungen zu den dramatischen Vorgängen und den handelnden Personen herauszuhören. Wenn Liszt mit einem kühnen Vergleich „Benvenuto Cellini" als einen „zweiten Fidelio" bezeichnet und die Prophezeiung daran knüpft, daß er nochmals als eines der bedeutendsten Werke unserer Zeit zur Anerkennung gelangen werde, so scheint ihm hierin die Karlsruher Aufführung bis zu einem gewissen Grade Recht zu geben. Die Bewunderung des Werkes steigt namentlich, wenn man sich den gewaltigen Fortschritt in der Verfeinerung der Charakteristik, in der kunstvollen, reichen Behandlung des Orchesters vergegenwärtigt, welchen der Benvenuto gegen den Opernstil seiner Entstehungszeit aufweist. Zu einer vollen, die weitesten Kreise erfassenden Wirkung, wie sie z. B. den Wagner'schen Musikdramen beschieden ist, dürfte es Berlioz' dramatisches Hauptwerk gleichwohl nicht bringen. Auf welcher Seite die größere und blühendere Erfindungskraft, das größere, zwingendere dramatische Talent, ob bei dem „französischen Wagner", oder bei dem Schöpfer des deutschen Musikdrama's, kann nur dem französischen Chauvinismus mit seiner unehrlichen gemachten Kunstschwärmerei verschlossen sein. Vor allem gebricht es dem Benvenuto Cellini an einem starken dramatischen Nerv, an einer einheitlichen, konsequent durchgeführten und wirksam gesteigerten Handlung. Mehr als die sich durch drei Akte hindurchschlingende Liebesintrigue interessiren die begleitenden Nebenumstände, die italienischen Volksscenen, der mit seinem Schellengeklingel und seinem Jubel bald leiser, bald lauter in alle Scenen und Situationen hineintönende Karneval, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß Berlioz gerade damit Gelegenheit geboten wurde, seine künstlerische Individualität zur vollsten und glänzendsten Entfaltung zu bringen.

(Schluß folgt.)

6) **In der Brandung.** (Nachdruck verboten.)

Eine Novelle aus dem Künstlerleben.

(Fortsetzung.)

Stella selbst hatte nichts wieder von dem Künstler erfahren. Sie fürchtete sich fast, an ihn zu denken, wenn sie sich des bösen Auftrittes in dem Atelier erinnerte; und ihn erfaßte bei der Erinnerung an diesen Auftritt eine Anwandlung von Scham, obgleich er sich nicht vorwerfen konnte, daß er Stella Unrecht gethan. Eher war er zum Unwillen über sie geneigt, daß sie ihn in eine so peinliche Lage gebracht. Verstohlen sandte er ihr zwei, vielleicht dreimal Blumen in ihre Wohnung, ohne seinen Namen zu nennen; die Kranke errieth wohl den Absender, denn es legte sich immer ein schmerzlich-wehmüthiges Lächeln um ihre Lippen, wenn sie aus der Hand ihrer Wirthin das „Schmerzensgeld", wie sie beim ersten Male leise gemurmelt hatte, in Empfang

Reichstagsabgeordneten Heine zur Sprache, daß während seiner Haft vom Staatsanwalt in Halberstadt ein ungesetzlicher Zwang gegen ihn angewendet worden sei. Der Justizminister verlas den Bericht des Staatsanwalts, welcher die Behauptungen Heine's von Anfang bis Ende in Abrede stellt, und erklärte, Heine sei auf eigenen Wunsch in eine Einzelzelle gebracht worden und habe sich über den Aufenthalt daselbst hinterher sogar anerkennend ausgesprochen. Der Minister fügte hinzu, es würde nunmehr gegen die Zeitungen, welche die Behauptungen Heine's verbreitet haben, vorgegangen werden. Beim Etat des Ministeriums des Innern erwiderte Minister v. Puttkamer auf eine Anfrage Rickert's, ihm sei von Maßregeln der russischen Regierung gegen die in Rußland weilenden Deutschen nichts mitgetheilt, deßhalb müsse angesichts der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der preußischen und der russischen Regierung angenommen werden, daß die betreffende Nachricht der Zeitungen aus der Luft gegriffen sei. Bei dem Etat des Ministeriums der Landwirthschaft erklärte Minister Dr. Lucius, es geschehe alles, um Wildschaden zu verhüten; die Jagdordnung, die leider nicht zu Stande gekommen, könne jetzt neuerdings vorgelegt werden. Der Antrag Gerlach, für die Gehaltsaufbesserung der Meliorationsbauinspektoren 7800 M. mehr in den Etat einzustellen, wurde angenommen, nachdem Minister Lucius denselben als berechtigt anerkannt hatte. Im weiteren Laufe der Debatte erklärte Minister Lucius, die Regulirung der oberen Oder bilde dauernd den Gegenstand der Aufmerksamkeit der Regierung. Da die Interessenten so wenig zu eigenen Leistungen geneigt, sei die Regierung auf Bildung von Uferbaugenossenschaften angewiesen und er hoffe davon Vortheil. Für etwa dieses Jahr eintretendes Hochwasser im Weichsel- und Nogat-Gebiete seien Anordnungen ergangen, auf alles gefaßt zu sein. Bei der Berathung des Kultusetats vertagte das Haus die Fortsetzung auf Dienstag.

— Man nimmt an, daß die Vorlage, betreffend die Bewilligung eines Präzipualbeitrages Preußens zu den Kosten des Nordostseekanals in Höhe von 50,000,000 M. binnen kurzem dem Abgeordnetenhause zugehen würde. Dem Vernehmen nach soll die Vorlage in der nächsten Zeit fertig gestellt werden.

— Auf ein Begrüßungstelegramm, das eine in Halle tagende Versammlung dem Reichskanzler gesandt und worin dieselbe ihre rückhaltlose dankbare Zustimmung zu der deutschen Kolonialpolitik ausgesprochen hatte, ist vom Fürsten Bismarck folgende Antwort ertheilt worden:

„Euer Hochgeboren und Ihren Auftraggebern danke ich verbindlichst für die freundliche Begrüßung durch das Telegramm vom 16. d. M. und die darin ausgedrückte Zustimmung zu unserer Kolonialpolitik. Bei der Zurückhaltung, mit welcher die Mehrheit des Reichstages unsern kolonialen Bestrebungen bisher gegenüber steht, vermag ich dem deutschen Unternehmungsgeiste in anderen Welttheilen leider nicht das Maß von Unterstützung zuzuwenden, welches dem nationalen Interesse entsprechen würde. v. Bismarck.

— Dem Abg. Singer ist seitens des Staatsanwalts der Bescheid zugegangen, daß derselbe in der gegen den Schutzmann Ihring-Mahlow erhobenen Klage strafrechtlich vorzugehen nicht beabsichtige, daß aber gegen Christensen und Berndt wegen verleumderischer Beleidigung Anklage erhoben worden sei.

— Nach der am Freitag Abend erfolgten Auflösung einer stark besuchten sozialdemokratischen Versammlung auf dem Andreasplatz, in welcher Bebel sprach, fand eine größere Menschenansammlung statt, welche nicht ohne Mühe zerstreut wurde. Von der Waffe wurde jedoch kein Gebrauch gemacht. Ebenso ist die Nachricht unbegründet, daß zwei Schutzleute von den Pferden gerissen worden seien. Zwei Beamte wurden mit Schnee und Eisstücken beworfen, ohne verletzt zu werden. Zwei Personen wurden verhaftet, fünf sistirt.

Dresden, 21. März. Die Königin Carola ist mit der Prinzessin Josepha gestern Nachmittag zu längerem Aufenthalt nach Meran abgereist. — Die Zweite Kammer genehmigte gestern den neuen Bauplan für das ganze ehemalige militärfiskalische Areal in Neustadt-Dresden und bewilligte 1,000,000 Mk. als Beitrag zu einer von der Stadt zu erbauenden vierten Elbbrücke.

Straßburg, 20 März. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist gestern Nachmittag nach Berlin abgereist, von wo er noch vor Ende des Monats zurückkehren wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. März. Gestern, nachdem das Budgetjahr schon fast zum vierten Theil abgelaufen ist, hat im Abgeordnetenhause die Budgetdebatte, d. h. diejenige Debatte begonnen, in welcher nach altem Herkommen über alles Mögliche, nur nicht über das Budget debattirt wird. Es heißt freilich, die Majorität habe diesmal die bestimmte Absicht, das Redeturnier so weit als möglich abzukürzen und also wohl vor allen Dingen auch ihrer eigenen Beredsamkeit Zügel anzulegen, indeß was sind gute Vorsätze, wenn ringsum die Tiraden-Raketen steigen und wenn Alles, was schon in der Generaldebatte zehnmal abgethan worden, in der Spezialdebatte zum elftenmal wiedergekaut wird. — Unmittelbar vorher hat noch der Börsensteuerausschuß eine Sitzung gehalten und dem wichtigen Thema eine eingehende Erörterung zu Theil werden lassen. Der anwesende Vertreter der Regierung erklärte freilich, dieselbe werde der Einführung einer Börsensteuer nicht prinzipiell entgegentreten, aber er ließ deutlich durchschimmern, daß von ihr eine bezügliche Vorlage nicht zu erwarten stehe, wenigstens nicht eher zu erwarten stehe, als bis die Grundlagen der neuen Steuer festgestellt worden, bis Klarheit darüber vorhanden, ob die Steuer eine prozentuale oder eine fixe sei und ob sie nur den Verkehr in Effekten oder auch in Waaren treffen solle. Der Regierungskommissär glaubte dann noch betonen zu müssen, daß, abgesehen von den augenblicklichen Verhältnissen der Börse, denen man billige Rechnung zu tragen habe, die nicht wegzuleugnende Bedeutung der Börse ein behutsames Vorgehen zur Pflicht mache, damit man nicht das Kind mit dem Bade ausschütte, nicht die Börse selbst schädige, während man nur ihren Auswüchsen zu Leibe gehen wolle. Es wird hiernach nichts erübrigen, als daß der Ausschuß durch Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs diejenige Initiative ergreift, welche die Regierung ablehnt. Jedenfalls aber wird es nicht oft vorkommen, daß, wie in unserm Fall, die Volksvertretung der Regierung eine neue Steuer darbietet und diese zögert, sie anzunehmen.

Niederlande.

Haag, 20. März. In den Abtheilungen der Zweiten Kammer wurde die politische Lage für die Konvertirung der 4proz. Staatsschuld ungünstig gefunden; insbesondere wird getadelt, daß die Konvertirung thatsächlich durch ein Syndikat von Bankiers erfolgen soll. Deßhalb wurde Kenntniß verlangt von den Bedingungen bei den Verhandlungen, um die Garantiefür den Staat und die gegenwärtigen Inhaber der Obligationen beurtheilen zu können.

Belgien.

Brüssel, 20. März. Der Senat nahm bei der Berathung des Kriegsbudgets die Anträge des Kriegsministers betreffend die Organisation der Cadres der Armeereserve an.

Frankreich.

Paris, 21. März. Die Kammer genehmigte gestern die von der Stadt Paris beabsichtigte Anleihe von 2.0 Millionen Franks unter Hinzufügung eines Artikels zu dem betreffenden Gesetzentwurf, in welchem die beabsichtigten öffentlichen Arbeiten einzeln aufgeführt werden. Zu letzteren wird ausschließlich französisches Material verwendet. — Die Kammer wählt am Donnerstag die Budgetkommission.

— Der Senat berieth das Gesetz betreffend den Primärunterricht. Jules Simon sprach sich entschieden gegen den Artikel aus, welcher bestimmt, daß der Unterricht ausschließlich durch Laien zu ertheilen sei. Diese Bestimmung verletze das Prinzip der Zulassung aller Bürger zu öffentlichen Aemtern. Der Jugend könne ohne Gefahr der Glauben an die Unsterblichkeit gelehrt werden, woran er festhalte. Die Republikaner thäten sonst dasselbe, was sie unter dem Kaiserreich verwarfen. Die republikanische Partei müsse die Partei der Gerechtigkeit und Freiheit sein. Die Rede Simons wurde sehr beifällig aufgenommen, die Weiterberathung vertagt.

Rußland.

Petersburg, 21. März. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, ist gestern Abend zur Konsultation des Professors Zacharjin nach Moskau abgereist. Seine Abwesenheit von hier dürfte etwa 8 Tage dauern. — Der französische Botschafter Appert und der rumänische Gesandte Kretzulesco verlassen nunmehr ihre hiesigen Posten.

Serbien.

Belgrad, 12. März. Die „Polit. Korresp." meldet von hier: Um die Grundlage des Budgets für dieses Jahr möglichst zuverlässig zu gestalten, ordnete der Finanzminister an, daß der Einnahmvoranschlag das wirkliche Ergebniß der letzten 5 Jahre nicht übersteigen dürfe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. März.

Aus einem gestern Mittag ausgegebenen Extrablatt der „Karlsr. Ztg." über das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs wiederholen wir Nachfolgendes:

Das Fieber hielt sich gestern annähernd auf gleicher Temperatur wie am vorhergehenden Tage. Am Abend trat ein erleichternder Schweiß ein, der sich gegen Morgen wiederholte. Die Nacht verlief ruhiger. Der pleuritische Schmerz, der gestern häufige Athembeschwerden hervorrief, ist heute Morgen gering, während die Untersuchung die örtlichen Veränderungen auf gleicher Höhe ergibt. Allgemeinbefinden und Stimmung Seiner Königlichen Hoheit heute besser.

gez. Dr. Tenner.

Heute ist über das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs nachfolgendes Bulletin erschienen:

Der Verlauf des gestrigen Tages war im Ganzen befriedigend, erst gegen Abend stellten sich Athembeschwerden geringeren Grades ein; über pleuritische Schmerzen wurde nicht geklagt. Das Fieber zeigte im Wesentlichen denselben Charakter wie gestern. Heute Morgen fühlt Sich Seine Königliche Hoheit etwas ermüdet, da die Nacht, welche im Uebrigen ohne anderweitige Störung verlief, weniger Schlaf brachte. — Die örtlichen Veränderungen beharren noch auf dem gestrigen Stande.

(Gez.) Dr. Tenner.

Heute Vormittag 10 Uhr besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Gottesdienst in der Stadtkirche und nahm dann an der darauf folgenden Parade Theil.

Geheimerath Dr. Kußmaul, welcher seit Dienstag hier verweilte und in Gemeinschaft mit Geheimerath Dr. Tenner die Behandlung Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs leitete, ist am Sonntag Mittag nach Straßburg zurückgekehrt, von wo derselbe in den nächsten Tagen wieder hierherkommen wird.

⁂ An Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Generalkonsuls Deubner ist der Kaufmann Karl Helmsing zum deutschen Generalkonsul in Riga, und

ferner ist der bisherige Konsul in Canton und Hongkong, Gustav Travers, zum Generalkonsul in Sydney für Australien nebst Tasmanien, Neu-Seeland und die Fidji-Inseln ernannt worden.

---

* (Die heutige Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers) war wenigstens während der ersten Hälfte des Tages vom schönsten Frühjahrswetter begleitet, das namentlich die festliche Beflaggung der Stadt und die am Mittag auf dem Marktplatze abgehaltene Parade begünstigte. Nachdem um 6 Uhr früh große Reveille den Festtag eingeleitet hatte, erfolgte um 7 Uhr Festgeläute so wie die Abgabe von 101 Salutschüssen durch die Freiwillige

---

nahm. Die gute alte Frau diente ihr mit der herzlichen Anhängigkeit wie in guten Tagen, obgleich seltsamer Weise, wovon freilich die treue alte Seele selbst nur wußte, auch Stella's Besitz in den letzten beiden Monaten stark zurückgegangen war. Sogar die Schmuckchatouille der Künstlerin war leer und was sie an Geschmeide noch zu Hause hatte, reichte gerade aus, um bei dem Abendlichte als echt gelten zu können; jetzt bedurfte Stella freilich auch dieses Theaterschmuckes nicht. Langsam heilte die Wunde auf der Wange zu, im Publikum erwartete man, sie bald wieder auftreten zu sehen; aber die Schauspielerin hatte bereits die nöthigen Schritte zu ihrer Entlassung aus dem Verbande des Theaters gethan, gestützt auf ein Attest des Arztes, welches ihr bestätigte, daß sie einer längeren Schonung bedürfe. Sie dachte daran, bei einer Familie, die mit ihren Eltern in engem freundschaftlichen Verkehre gestanden hatte und jetzt in der Bretagne wohnte, einige Monate der Ruhe zu pflegen, um die Vergangenheit zu vergessen und für die Zukunft neue Kräfte zu sammeln. Wiederholte Briefe hießen sie schon herzlich willkommen und mit der wiederkehrenden Gesundheit, als sie das Bett verlassen konnte und nur noch an das Zimmer gefesselt war, bereitete sie ihre Abreise vor.

Es war dies um dieselbe Zeit, als auch Herr Soulvestre sich anschickte, die Stadt zu verlassen. Es hatte natürlich nicht ausbleiben können, daß seine ziemlich betagten Eltern, die sich vordem des Fleißes ihres Sohnes gefreut, von der Umwandlung erfuhren, die in Soulvestre seit dessen näherer Bekanntschaft mit Demoiselle Juliette vorgegangen war. Die besorgten Eltern drangen in den Künstler, zurückzukommen oder wenigstens die Stadt zu verlassen, in welcher sein Talent einzurosten drohte, und als der alte Soulvestre, ein wohlhabender Seidenwaarenfabrikbesitzer, erfahren hatte, daß sein Sohn wahrscheinlich erheblich größere Passiva als Aktiva in seinem Rechnungsbuche stehen hatte, sandte er eine mehr als hinreichende Summe zur Deckung der Verpflichtungen Soulvestre's.

Anfangs hatte der Künstler von einem Wegzug nichts hören wollen. Seine Energie war bis zur Entschlußunfähigkeit erlahmt. Nach und nach und als seine Eltern seine bevorstehende Reise wie etwas Selbstverständliches betrachteten, fand er sich in den Gedanken und ging selbst an die Verwirklichung desselben. Ein ihm befreundeter Kaufmann hatte seine Schuldverschreibungen angenommen. Zu ihm begab sich Soulvestre, um seine Handschriften zurückzufordern. Der alte Herr fuhr verlegen mit dem Federhalter in dem spärlichen Haar umher.

„Thut mir leid, thut mir leid, lieber Herr Soulvestre, sind nicht mehr in meinem Besitze. Habe sie vergeben, vergeben müssen. Schwere Zeit, lieber Herr Soulvestre, baares Geld ist viel werth und wer konnte wissen, wann Sie.... Aber was plaudere ich da! Sind mir ja sicher, lieber Soulvestre" — er wurde immer vertraulicher — „goldsicher! Ein so solider, ein so talentvoller Mensch! Wußte ja, daß Ihre Verlegenheit nur eine vorübergehende war. Aber die vielen Verpflichtungen, bester Freund, man schleppt sich und seine Familie doch nur so lala durch. Und man drang ja förmlich in mich wegen der Papiere. Glatt eingelöst und, lieber Soulvestre, sie versprach mir, Sie nicht zu drängen. O, das Versprechen hat sie mir gegeben, fest gegeben, und muß es doch auch wohl halten, denn der Termin, der Termin, mein lieber junger Freund, ist doch eigentlich schon vorüber und —"

Ungeduldig und erstaunt fiel der Künstler dem beredten Kaufmann in's Wort. „Machen Sie doch nicht so viele Worte und sagen Sie mir, von wem Sie reden. Sie haben meine Verschreibungen aus der Hand gegeben, das ist mir unangenehm, aber es läßt sich nicht ändern und Sie haben vielleicht wirthschaftlich ganz korrekt gehandelt, denn Sie konnten genau nicht wissen, wann ich Sie bezahlen würde. Aber das ist ja nebensächlich; ich will die Papiere zurücknehmen, und wenn sie nicht mehr in Ihrem Besitze sind, wem haben Sie dieselben gegeben?"

„Ich sag' Ihnen ja, bester Herr Soulvestre, sie sind mir abgeschmeichelt worden, so wahr ich vor Ihnen stehe mit meinem grauen Kopfe" — er fuhr sich mit der Hand über den Scheitel — „sie hat mir keine Ruhe gelassen, ich mußte sie ihr geben, warum weiß ich nicht, aber es ist eine harte Zeit, eine schwere Zeit, mein geliebtester Herr Soulvestre".

„Wollen Sie endlich die Güte haben, mir zu sagen, an wen Sie die Papiere gegeben haben?"

„Seien Sie doch nicht herb, liebster Herr Soulvestre. Ich habe sie hingegeben, weil ich dachte und weil ich wußte, sie sind in guten Händen. Was sie damit wollte, weiß ich nicht; Künstlerinnen haben mitunter ihre Einfälle, ihre Passionen, und sie ist doch eine so liebenswürdige, eine so große Schauspielerin" —

„Demoiselle Juliette", rief Soulvestre im höchsten Erstaunen aus.

„Juliette — Juliette? Was weiß ich von Juliette? Habe ich doch von ihr nicht gesprochen. Demoiselle Stella, unsere Stella hat die Papiere gekauft, wozu weiß ich nicht, aber ich mußte sie verkaufen."

In Soulvestre's Hirn wirbelten die Gedanken wie Schneeflocken im Winter durch einander. „Stella," stieß er heraus — „und wann?"

„Wann? Je nachdem, jedenfalls ehe sie krank wurde. Das letzte Papier vor etwa sechs Wochen, vor jenem Fall. Die arme, arme Dame! Thut mir recht sehr leid. Aber, Monsieur Soulvestre, hören Sie doch, warten Sie doch — hat man je so etwas gesehen —" (Fortsetzung folgt.)

Theater und Kunst.

— **Wien**, 20. März. (Das Wiederauftreten von Pauline Lucca) nach ihrer Krankheit in der Hofoper als „Carmen" wurde zu einer großartigen Ovation für die Künstlerin. Der gesammte Hof war anwesend, die Bühne in einen Blumengarten verwandelt. Das Publikum bezeugte der Künstlerin fortgesetzt die wärmsten Sympathien durch jubelnde Zurufe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Feuerwehr. Eine Stunde später fand Choralmusik von den Thürmen der evangelischen Stadtkirche und des Rathhauses herab statt. Der um 10 Uhr in den Kirchen beginnende Festgottesdienst war sehr zahlreich besucht. Zu einem glänzenden militärischen Schauspiele gestaltete sich die große Parade der Garnison in Gegenwart Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, während welcher abermals 101 Salutschüsse abgegeben wurden. Im Museum fand sich um 2 Uhr eine größere Anzahl von Herren aus dem Offiziers- und Beamtenstande, sowie der Bürgerschaft zu einem gemeinschaftlichen Festessen zusammen. Nachdem die während des Mahls konzertirende Kapelle einige patriotische Weisen gespielt hatte, richtete Seine Excellenz der Herr Staatsminister Turban an die Versammelten folgende Ansprache:

Hochgeehrte Herren!

Der schönen Sitte getreu und dem Zuge unserer Herzen folgend, haben wir uns hier vereinigt, um das Geburtsfest unseres Reichsoberhauptes, Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, zu feiern, der wunderbar begnadet heute in sein neunzigstes Lebensjahr eingetreten ist.

Wohl wird die festliche Stimmung des heutigen Tages nicht nur uns, nein! ich glaube das sagen zu dürfen, auch dem Hohen Jubilar und allen den Seinigen getrübt durch die ernste Sorge um ein theures Glied der Familie, das sonst an diesem Tage nicht gefehlt hat in dem frohen Kreise der glückwünschenden Angehörigen, nun aber, der Pflege der Gattin und der Eltern bedürftig, an ein schmerzenvolles Krankenlager gebunden ist. Inmitten der reichsten Beweise der Liebe wird heute dem Gemüthe des Kaisers kein Wunsch näher liegen, als daß der Enkelsohn nach diesen Leidenswochen recht bald zu voller Gesundheit wieder genesen möge.

Ist es doch das jüngere Geschlecht der Kinder und Kindeskinder, auf welches das Alter liebevoll seine Zukunft und die stolze Hoffnung baut, daß sie den ererbten Geist fortpflanzen, das Errungene erhalten, das Erstrebte zur Vollendung führen werden.

Und wie groß ist doch der Schatz an nationalen Gütern, an Kultur und Volkskraft, an Macht und Ehre, welchen Kaiser Wilhelm den nun zum Reiche geeinigten deutschen Stämmen erstritten hat und hütet!

Mit tiefer Dankbarkeit erkennt dies das deutsche Volk in allen Gauen, und gerne bezeugt es diese Gesinnung durch den Ausdruck ehrfurchtsvoller Liebe und treuer Ergebenheit.

So freuen auch wir uns, werthe Festgenossen, daß uns wiederum vergönnt ist, an diesem bedeutsamen Gedenktag dem erhabenen Gründer und Schirmer des Reichs unsere Verehrung darbringen zu können.

Lassen Sie uns trinken auf die Erhaltung seiner Kraft und Gesundheit und zusammen stimmen in den Ruf:

Seine Majestät unser ruhmgekrönter und allgeliebter Kaiser Wilhelm lebe hoch! hoch! hoch!

Die zahlreiche Versammlung stimmte in den Hochruf mit Begeisterung ein.

Anschließend an die Worte des Herrn Staatsministers brachte Se. Excellenz der Herr Generallieutenant Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem einen Toast auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und das Großherzogliche Haus aus, davon ausgehend, daß Höchstderselbe nicht nur bei Gründung des Reiches, sondern auch bei allen Unternehmungen und Bestrebungen Sr. Majestät des Kaisers, welche darauf gerichtet waren, die Macht des Reiches zu mehren und das Wohl der einzelnen Stämme wie der einzelnen Stände zu fördern, jeder Zeit mit treuer Vaterlandsliebe eingetreten ist. Das badische Volk wisse sich eins mit allen hohen Bestrebungen seines Fürsten und davon sei Redner überzeugt, daß er den Gesinnungen Aller Ausdruck gebe, wenn er die wärmsten Wünsche für die Genesung Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs auch hier ausspreche. In diesem Sinne fordere er auf, in ein Hoch auf das Wohl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und des Großherzoglichen Hauses einzustimmen.

Mit stürmischer Begeisterung stimmten die Versammelten auch in dieses Hoch ein.

Eine Aufführung der Neßler'schen Oper: „Der Trompeter von Säkkingen" im Großherzoglichen Hoftheater beschließt heute Abend den schönen festlichen Tag der Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers. Ueber mehrere andere festliche Veranstaltungen, zu denen die hohe Bedeutung des Tages Anlaß gegeben hat, werden wir in dem morgen erscheinenden Blatte berichten.

: (Erweiterung des Postanweisungsverkehrs mit Japan.) Vom 1. April ab können nach Japan, und zwar nach den Orten Hiogo oder Kobe, Hokodate, Kioto, Nagasaki, Osaka, Tokio und Yokohama, durch die deutschen Postanstalten Zahlungen bis zum Betrage von 500 Franken im Wege der Postanweisung vermittelt werden. Der einzuzahlende Betrag ist auf dem Postanweisungsformular in der Frankenwährung anzugeben; die Umwandlung in die Markrechnung wird durch die Einlieferungspostanstalt bewirkt. Die Gebühr beträgt 20 Pf. für je 20 M. oder einen Theil von 20 M., mindestens jedoch 40 Pf. Der Abschnitt kann zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden. Nach Tokio und Yokohama können die Postanweisungszahlungen auch telegraphisch gegen Entrichtung der Telegrammgebühren überwiesen werden.

* (Dem Exportmusterlager) sind seit der letzten Veröffentlichung über den Stand des Unternehmens noch folgende Firmen als Theilnehmer beigetreten: Schlegel und Jörgum, St. Georgen, Emaillirwerk; Peter und Komp., Mannheim, Spiegelfabrik; von Bracht und Kattner, Villingen, Metallgewebefabrik; Mannheimer Maschinenfabrik; Mohr und Federhoff, Mannheim; Ph. Jul. Kurtz, Eisenwerk Rippberg bei Walldürn; Wilh. Platz Söhne, Weinheim, Maschinenfabrik; Adolf Link, Oberkirch, Maschinenfabrik; Gießerei und Fabrik landwirthsch. Maschinen, Konstanz; Heinrich Lanz, Mannheim, Maschinenfabrik; W. Schmidt, Bretten, Kühlapparatefabrik; Emilian, Wehrle und Kom., Furtwangen, Uhrenfabrik; Leo Faller am Bach und Sohn, Gütenbach, Uhrenfabrik; Marx und Komp., Mannheim, Hopfen; Aug. Wörner, Kappelrodeck, Kirschenwasser; W. Scherzinger, Stollhofen bei Rastatt, Cigarretten; Heinr. Rheinboldt, Baden, Cigarretten; C. F. Häfelin und Komp., Bühl, Wein; Alb. Hähn, Bruchsal, Cigarren; Gebr. Dees, Karlsruhe, Uhrenöle; Neflin und Rupp, Wehr, Möbelstoffe; Cellulosefabrik Wolfach, Cellulose; Paul Metzger, Bruchsal, Papier; J. Ziegler-Thoma, Todtnau, Papier; Hutchinson und Komp., Mannheim, Gummi; Meurer und Braun, Lahr, Goldleisten; Ch. Stuffer und Binder, Baden, Holzschnitzerei; Jos. Ed. Faller, Todtnau, Bürsten; Gebr. Kriechle, Bonndorf, Schuhe; Friedrich Roß, Kork, Unterkleider; Jos. Sallmann, Konstanz, Unterkleider; Gustav Schweiß, Offenburg, Hutfabrik; Kaufmann und Schloß, Heidelberg, Schuhe; August Wintermantel, Waldkirch, Granatschleiferei; Union Clock Company, Furtwangen, Uhren. Es sind jetzt 230 Firmen des Landes aus allen Branchen an dem Exportmusterlager betheiligt; eine alleinige Ausnahme bildet die Pforzheimer Bijouteriefabrikation, die nur mit einer Firma vertreten ist. Die Herausgabe des Kataloges, der zunächst in deutscher, französischer und englischer Sprache erscheint und in 5000 Exemplaren an die ersten Firmen der Erde vertheilt wird, hat, wie die „Bad. Landesztg." mittheilt, begonnen und wird nun das Unternehmen in direkte Verbindung mit den ausländischen Handelsfirmen treten.

§§ **Mosbach**, 21. März. (Die Kreisversammlung des Kreises Mosbach,) welche am 30. und 31. ds. Mts. im großen Rathhaussaale dahier tagen wird, hat nach den vor uns liegenden Berichten im verflossenen Jahre nachgenannte Gegenstände in den Kreis ihrer Thätigkeit gezogen. — In 14 Sitzungen des Kreisausschusses wurden 1288 Sachen erledigt. — In Fürsorge des Kreises befinden sich 672 ortsarme und 71 landarme Kinder. Der Gesammtaufwand für den Kreis beträgt bei den ersteren 22,941.77 M., bei den letzteren 6,166.42 M., zusammen 29,108.19 M., der Durchschnittsaufwand für Kreis und Gemeinde mit Anstalten für ortsarme Kinder 69.62, ohne Anstalten 66.70 M., bei den landarmen Kindern 84.04 und 79.85 M. Für Soolbadkuren wurden für 17 Kinder 708.20 M., — für die Unterstützung behufs Erwerbsbefähigung schulentlassener armer Kinder, 28 an der Zahl, 548.79 M. verausgabt. — Die landwirthschaftliche Kreiswinterschule zu Tauberbischofsheim wurde im Winter 1884/85 von 14 Schülern besucht, für welche eine Ausgabe von 743.84 M. zu verzeichnen ist. — Den Bestrebungen der Kreisversammlung ist es gelungen, daß in allen Volksschulen unseres Kreises ein methodischer Arbeitsunterricht ertheilt werden kann. Um die Lücken, welche immer in den Reihen der Lehrerinnen entstehen, auszufüllen, soll in diesem Jahre wieder ein Kurs in der Amtsstadt Buchen abgehalten werden. Es wird für 25 Schülerinnen und die Lehrerin bis zu 45 Unterrichtstagen ein Kredit von 1206.5 M. und für Ausbildung einer Lehrerin in Karlsruhe, falls eine solche nöthig fallen sollte, 180 M. zu bewilligen beantragt. — Der Arbeitsausstellung vom 24.—28. April v. J., von 40 Schulen des Amtsbezirks Wertheim wurde die hohe Ehre des Besuches Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zu Theil, welche den Leistungen der Schulen Höchstihre Anerkennung zollte. — Das Ambulatorium in Lauda wurde auch im verflossenen Jahre durch Herrn Dr. Reichenheim, Assistenzarzt der Heidelberger Augenklinik, abgehalten. Es suchten 293 Augenkranke Hilfe, wovon 41 Personen zur Aufnahme in die Augenklinik in Heidelberg anempfohlen und auch 29, welche sich einstellten, aufgenommen wurden. Es werden 700 M. zu bewilligen gebeten und für die Augenklinik der Universität Heidelberg 2500 M. — Die Strohflechtschulen im Odenwalde wollen immer noch nicht recht zur Selbständigkeit sich herausarbeiten. Es bestehen Schulen in Walldürn, Mudau, Schloßau, Fahrenbach und nun in Weisbach. Ein Vergleich mit dem Vorjahre ergibt, daß die Arbeitsleistung der schon länger bestehenden Schulen eine kleine Zunahme erfahren hat. Es wird der Antrag gestellt: Es wolle die Kreisversammlung die Summe von 590 M. bewilligen, unter der Voraussetzung, daß auch das Großh. Ministerium des Innern aus der Staatskasse den gleichen Betrag zu diesem Zwecke zur Verfügung stellt. — Die Kreisversammlung hat v. J. zur Förderung der Obstbaumzucht, die namentlich seit dem verhängnißvollen Winter des Jahres 1879 sehr darniederlag, 800 M. bewilligt. Die landwirthschaftlichen Vereine Adelsheim und Eberbach machten Gebrauch von dem Gebotenen und führten mit Hilfe dieser Zuschüsse Obstbaukurse ein. Die Vortheile einer rationell betriebenen Obstbaumzucht sind erkannt und der Anfang zum Besserwerden gemacht. — Nach Beschluß der Kreisversammlung von 1883 und 1884 sollen die Remunerationen der Kreiswegwarte in die Kaiser-Wilhelm-Spende bis zum 50. Lebensjahr der Bediensteten eingelegt werden. Es wird nun vorgeschlagen, daß neben den Wegwarten auch der Hausmeister der Kreispflegeanstalt, so lange dies statutengemäß möglich ist, nämlich bis zum 69. Lebensjahre, die Remuneration einzulegen habe und daß außerdem für die Wegwarte nach 5jähriger Dienstzeit eine besondere Einlage von 10 M. und nach 10jähriger, sowie nach jeder weiteren 5jährigen Dienstzeit eine solche von 20 M. für den Mann gemacht werden sollte. Für den Kreis hat die vorgeschlagene Ausdehnung in der Benutzung der Kaiser-Wilhelm-Spende zur Altersversorgung den nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß der Kreis an die Stelle der Remunerationen die Einlage als einen Sparpfennig ansammelt für die Tage der Invalidität und der Altersschwäche der Bediensteten. — Die Landarmenanstalt in Krautheim war am 1. Dezember 1885 mit 68 Pfleglingen besetzt; 53 landarm, 13 ortsarm und 2 staatsarm. Der Verpflegungssatz ohne Verwaltungsaufwand und Verzinsung der Kapitalien für einen Zögling beträgt per Tag etwas über 50 Pf. Für 1886 werden für die Anstalt 19,100 M. in Ausgabe und 4000 M. in Einnahme von Ortsarmen zu bewilligen beantragt. — Das neue Straßengesetz hat eine neue Klasse von Straßen geschaffen, die Kreisstraßen, und hiezu in erster Linie eine Anzahl von Landstraßen von geringerer Bedeutung bestimmt. Das Kreisstraßenwesen wurde im Jahr 1885 neu eingerichtet. Es sind 188 Wegwarte für 1,241,670 km Wege angestellt. Der Gesammtaufwand für Wartung der Gemeindewege, Unterhaltung der Kreis- und Landstraßen, sowie für Beihilfe zu Wegkorrektionen beträgt — 1. Dezember 1884/85 — 127,953.88 M.

Zell a. H., 20. März. (Sparkasse.) Gleich anderen Sparkassenverwaltungen hat auch die Sparkasse zu Zell a. H. der zunehmenden Einlagen und der geringen Geldnachfragen wegen den Zinsfuß für die Einlagen vom 1. April an bis auf weiteres von 4 Prozent auf 3½ Prozent herabzusetzen beschlossen.

/ **Freiburg**, 21. März. (Schwarzwaldverein.) In der jüngsten Vorstandssitzung wurde, wie wir vernehmen, beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung am Sonntag den 16. Mai abzuhalten. Der Versammlungsort wird nach dem deßfallsigen Beschluß der vorjährigen Hauptversammlung das schöne Badenweiler sein. Nach den bisher aus verschiedenen Theilen des Vereinsgebietes zu unserer Kenntniß gekommenen Aeußerungen darf ein sehr zahlreicher Besuch der Versammlung erwartet werden, zumal wenn nicht, wie im verflossenen Jahre, die Ungunst des Wetters störend eingreift.

Verschiedenes.

†† (**K. F. H. Mayer.**) Hundert Jahre sind am heutigen Tage seit der Geburt eines deutschen Dichters verflossen, der in dem Kreise der Schwäbischen Dichterschule eine beachtenswerthe Stellung einnimmt namentlich durch die Frische und Wahrheit seiner Landschaftspoesie, und der ein Kind unseres heimathlichen badischen Bodens ist; wir meinen den am 22. März 1786 zu Neckarbischofsheim geborenen Karl Friedrich Hartmann Mayer. Die Studienjahre Mayers auf der Tübinger Universität brachten diesen in innigen persönlichen Verkehr mit Uhland, Kerner und Schwab und der Einfluß dieser Männer auf seine poetische wie seine politische Richtung ist ein bestimmender gewesen. Die Eigenart der Schwäbischen Dichterschule spiegelt sich in den Gedichten Mayers wider, welche durch die glückliche und liebevolle Beobachtung der Natur, durch die Innigkeit der Empfindung und ihre edle, abgeklärte Form in den weitesten Kreisen Verbreitung gefunden haben; auch als Geschichtsschreiber des Kreises der Schwäbischen Dichterschule hat er eine vortreffliche Arbeit in dem zweibändigen Werke: „Ludwig Uhland, seine Freunde und Zeitgenossen" geliefert und auf den Bänken der liberalen Opposition in der württembergischen Kammer nahm er 1833, als der Abgeordnete Weinsbergs, seinen Sitz neben Uhland. Im Uebrigen war sein Leben, trotzdem er es zu hohen Jahren brachte und erst am 25. Februar 1870 im Ruhestand zu Tübingen starb, ein ereignißarmes; es war der Stufengang des juristischen Beamten.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Dienstag den 23. März. 41. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **Zwei Taffen**, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. — Zum erstenmal: **Der Venusdurchgang**, Lustspiel in 1 Akt, von P. Heyse. — Neu einstudirt: **Die alte Schachtel**, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. März. Das Kreuzergeschwader, die Schiffe „Bismarck", „Gneisenau und Olga", sind von Sidney in See gegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Thermom in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
20. Nachts 9 Uhr	754.9	+ 6.2	6.2	88	SW 0	bedeckt
21. Mrgs. 7 Uhr [1])	755.5	+ 8.0	7.6	94	SW 1	"
21. Mittgs. 2 Uhr	754.0	+11.2	7.5	75	SW 2	"
21. Nachts 9 Uhr	753.4	+10.2	7.8	84	SW 1	"
22. Mrgs. 7 Uhr [1])	754.0	+ 9.8	8.8	98	SW 0	"
22. Mittgs. 2 Uhr	755.0	+15.4	8.6	66	SW 2	bewölkt

[1]) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 21. März, Mrgs. 3.11 m gestiegen 1 cm. — 22. März, Mrgs. 3.20 m, gestiegen 9 cm.

Wetterkarte vom 22. März, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete ziemlich gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach, über Centraleuropa meist aus westlicher Richtung. Das Wetter ist über Deutschland trübe und insbesondere im Norden stark neblig, fast überall ist Regen gefallen, in Altkirch 23 mm. Die Erwärmung, welche gestern in Deutschland sich zeigte, hat sich auch über Oesterreich-Ungarn ausgebreitet, während über Nordeuropa der Frost wieder zugenommen hat.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. März 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.60	Staatsbahn	206.70
4% Preuß. Cons.	105.35	Lombarden	99⅝
4% Baden in fl.	103.60	Galizier	169.10
4% " in M.	104.75	Elbthal	139.30
Oester. Goldrente	92.80	Mecklenburger	—.—
" Silberr.	69.40	Mainzer	97.90
4% Ungar. Goldr.	83.50	Lübeck-BüchenHb.	—.—
1877r Russen	98.40	Gotthard	107.10
1880r "	88.—	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	63.50	Wechsel a. Amst.	169.40
Italiener	88.—	" " Lond.	20.39
Egypter	69.80	" " Paris	81.11
Spanier	57.90	" " Wien	161.05
5% Serben	81.90	Napoleonsd'or	16.22
Banken.		Privatdisconto	2⅛
Kreditaktien	242.70	Bad. Zuckerfabrik	89.10
Disconto-Commandit	220.20	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	159.40	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	140.—	Kreditaktien	242.60
5% Serb. Hyp. Ob.	81.80	Staatsbahn	208.20
		Lombarden	99.50
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	502.50	Kreditaktien	301.75
" Staatsbahn	414.—	Marknoten	—.—
Lombarden	202.50	Tendenz: —.	
Disco.-Comman.	220.—	**Paris.**	
Laurahütte	77.50	4½% Anleihe	109.05
Dortmunder	53.20	Spanier	58⅛
Marienburger	55.10	Egypter	350.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	535.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Berlin 1886

Unter dem allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs und unter dem Ehrenpräsidium Sr. Kaiserl. u. Kgl. Hoheit des Kronprinzen. W.317.1.

Jubiläums-Kunst-Ausstellung

Mitte Mai bis October. veranstaltet von der Königlichen Academie der Künste.

Rheinische Hypotheken-Bank.

W.318. **Bilanz per 31. Dezember 1885.**

Activa.

1. Inventar	M.	100. —
2. Stempelsteuer auf unbegebene Pfandbriefe	„	150. —
3. Kassenbestand u. Reichsbank-Saldo	„	361,754. —
4. Wechselbestand abzüglich Disconto	„	175,198. 20
5. Effectenbestand (Bad. Oblig. 3½% Preuß. Consols, 3½% Hamburger Staatsrente	„	536,779. 45
6. Disagio-Conto	„	1,722,405. 58
7. Debitoren in Conto Corrent	„	1,257,168. 35
8. Hypotheken-Darlehen	„	77,669,240. 14
9. Kaufschillingsforderungen	„	608,947. 92
10. Communal-Darlehen	„	530,503. 35
11. Vortrags-Conto: Darlehenszinsen aus den Pos. 8/10 per 31. Dezember 1885	„	911,994. 90
	M.	83,774,241. 89

Passiva.

1. Actien-Capital	M.	4,500,000. —
2. Pfandbrief-Capital 4½%	„	12,038,100. —
3. dto. 4%	„	63,328,800. —
4. Communal-Obligationen 4%	„	223,500. —
5. Verlooste Pfandbriefe zu 5%, 4½% und 4%	„	14,500. —
6. Verlooste Communal-Obligat. zu 4½% und 4%	„	2,200. —
7. Kapital-Reservefond	„	900,000. —
8. Disagiofond incl. Zinsen M. 714,542.50, Dotation pro 1885 „ 37,443.60	„	751,986. 10
9. Dividenden-Reservefond	„	41,297. 86
10. Beamten-Unterstützungsfond	„	43,317. 25
11. Unerhobene Dividenden pro 1884	„	378. —
12. Unerhobene u. per 1. Januar 1886 fällige Pfandbrief- und Communal-Oblig.-Zinsen	„	460,716. 25
13. Creditoren in Conto-Corrent	„	191,232. 35
14. Vortrags-Conto: Zinsen aus Darlehen, Pfandbriefen und Communal-Obligationen per 31. Dezember 1885 Pos. 2/4	„	550,121. 08
Reserve für unbezahlte Rechnungen	„	1,169. 81
Provisions-Reserve	„	73,031. 30
15. Gewinn- und Verlust-Conto: Vortrag aus dem Jahre 1884 M. 24,104.40, Gewinn „ 624,787.49	„	648,891. 89
	M.	83,774,241. 89

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll

1. Geschäftskosten	M.	112,647. 62
2. Abschreibung auf Inventar-Conto	„	571. —
3. Pfandbrief- und Communal-Obligationen-Zinsen	„	2,917,813. 45
4. Disagiofond-Zinsen	„	20,811. 90
5. Dotation des Diagiofonds	„	37,443. 60
6. Saldo	„	648,891. 89
	M.	3,738,179. 46

Haben

1. Vortrag aus dem Jahre 1884	M.	24,104. 40
2. Darlehens- und Conto-Corrent-Zinsen	„	3,537,659. 47
3. Provisionen- und Bewaltungsgebühren	„	151,025. —
4. Effecten- und Wechsel-Zinsen	„	25,390. 59
	M.	3,738,179. 46

Mannheim, 1. März 1886.

Rheinische Hypotheken-Bank.

Jubiläum der Universität Heidelberg.

Die Unterzeichneten beehren sich, die in den Kreisen Karlsruhe, Baden und Offenburg wohnhaften vormaligen Studirenden der **Ruperto-Carola** auf

Freitag den 26. März d. J., Abends 8½ Uhr,

in den kleinen Saal der **Museumsgesellschaft** ergebenst einzuladen, um die bereits anderwärts angeregte Sammlung von Mitteln zu einer **Jubiläums-Ehrengabe** und die derselben zu gebende Zweckbestimmung zu besprechen und für das weitere Vorgehen einen Ausschuß zu wählen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Karlsruhe, den 19. März 1886.

Dr. Arnsperger, Medizinalrath; **Eisenlohr**, Geh. Rath und Ministerialdirektor; **W. Eisenlohr**, Geh. Rath u. Generaldirektor; **Ellstätter**, Geh. Rath u. Ministerialpräsident; **von Gemmingen**, Oberstkammerherr; **Dr. Gmelin**, Direktor; **von Gulat**, erster Staatsanwalt; **Heß**, Oberlandesgerichtsrath; **Lewald**, Ministerialrath; **Dr. Phil. Platz**, Professor; **von Preen**, Stadtdirektor; **von Regenauer**, Präsident der Generalintendanz der Civilliste; **von Reck**, Geh. Referendär; **Dr. Regensburger**, Rechtsanwalt; **Dr. Schellenberg**, Geh. Kirchenrath; **Specht**, Rektor; **von Stösser**, Geh. Referendär; **von Teuffel**, Ministerialdirektor; **Turban**, Staatsminister; **Dr. Ullmann**, Geh. Rath; **Dr. von Weech**, Direktor des Generallandesarchivs. W.309.2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbeinweisung.

B.347.3. Nr. 3232. Breisach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 14. Januar d. J., Nr. 442, keine Einsprachen gemacht worden sind, wird Zimmermann Pirmin Streicher von Gottenheim in die Gewähr des Nachlasses der verstorbenen Rosa Streicher ledig von da eingewiesen.

Breisach, den 11. März 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Zahn.

Handelsregistereinträge.

B.331. Nr. 2054. St. Blasien. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:

I. Zu O.Z. 41, Firma Josef Nopper in Höchenschwand: Die Firma ist erloschen.

II. Unter O.Z. 48: Firma u. Niederlassungsort: Paul Siebenmann in Höchenschwand. Inhaber: Paul Siebenmann, lediger und volljähriger Kaufmann von Günterstthal.

St. Blasien, den 15. März 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Bury.

W.320. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. April l. J. tritt ein Anhang III zum Theil III und IV des direkten deutsch-italienischen Gütertarifs — via Gotthard — in Kraft, welcher Berichtigungen und Ergänzungen zum Haupttarif, insbesondere die **Deklassificirung** der Artikel **Strohmasse, Strohteigmasse, Strohstoff u. Strohzellstoff**, sowie **ermäßigte** Frachtsätze für **Baumwolle**, rohe (Ausnahmetarif 13) enthält.

Zu gleichem Zeitpunkte treten in der **Waarenklassifikation** (Theil I) **bezüglich der italienischen Strecken** für **Cichorienwurzeln**, frische und gedörrte oder getrocknete und **Papierhülsen für Spinnereien**, Aenderungen (Taxermäßigungen) in Kraft, worüber die diesseitigen Verbandstationen nähere Auskunft ertheilen.

Der Anhang III kann bei den diesseitigen Verbandstationen zum Preise von 40 Pf. pro Exemplar bezogen werden.

Karlsruhe, den 20. März 1886.

General-Direktion.

B.411. Nr. 165/174. Ueberlingen.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher folgender Gemarkungen ist im Einverständnisse mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhaus der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung

1. **Tüfingen**, Montag den 29. März, Vormittags 9 Uhr;
2. **Rickenbach** mit Riedhof, Dienstag den 30. März, Vormittags 9 Uhr;
3. **Lippertsreuthe**, Mittwoch den 31. März, Vormittags 9 Uhr;
4. **Frickingen** mit Berghof, Birkenweiler, Bruckfelden, Golpenweiler und Hintersteigen, Donnerstag den 1. April, Vormitt. 9 Uhr;
5. **Weildorf**, Donnerstag den 8. April, Vormittags 9 Uhr;
6. **Benren** mit Altenbeuren u. Bächen, Freitag den 9. April, Vormittags 9 Uhr;
7. **Untersiggingen** mit Grünwangen, Samstag den 10. April, Vormittags 9 Uhr;
8. **Stetten**, Montag den 12. April, Vormittags 9 Uhr;
9. **Oberuhldingen**, Dienstag den 13. April, Vormittags 8 Uhr;
10. **Unteruhldingen**, Mittwoch den 14. April, Vormitt. 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. — Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse u. Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Ueberlingen, den 18. März 1886.

Der Bezirksgeometer:
Gärtner.

W.315.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von Uniformen für das gesammte, zum Tragen der Dienstuniform verpflichtete Personal der Eisenbahnbetriebs- und Dampfschifffahrtsverwaltung, mit Ausnahme der Bahn- und Weichenwärter, soll im Submissionswege auf die Dauer von drei Jahren vergeben werden.

Muster über die zu verarbeitenden Stoffe, sowie Musteruniformen, deren Abgabe nicht stattfindet, sind diesseits zur Ansicht aufgelegt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen nebst Verzeichniß über den voraussichtlichen Umfang des Lieferungsgeschäftes auf portofreie Anfrage abgegeben werden.

Angebote hierauf sind unter Anschluß der verlangten Nachweise über die Qualifikation zur Anfertigung von Uniformen schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben längstens bis

Mittwoch den 7. April l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen.

Karlsruhe, den 19. März 1886.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Holzversteigerung.

W.316. Nr. 302. Von **Großh. Bezirksforstei Emmendingen** werden aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 15. Nov. d. J. versteigert am

Freitag dem 26. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Emmendingen:

aus Distr. V **Amsenbuck**: 5 Eichen IV. Kl., 3 Buchen, 5 Ster buchenes und 17½ Ster eichenes Nutzholz; 210 Ster buchene, 11 Ster eichene u. forlene Scheiter; 40 Ster buchene, eichene und gem. Prügel, 1825 buchene und gem. Wellen, sowie 1 Loos Schlagraum;

aus Distr. III **Vord. Theuenbacher Wald**, Abtheil. 2 Binzgenwald und 3 Aukenbuck: 156 Hopfenstangen III. Kl., 500 Baumpfähle, 4650 Rebstecken, 7500 Bohnenstecken, 7 Ster buchene u. gem. Prügel, 200 buchene und gemischte Wellen, 1 Loos Schlagraum;

aus Distr. IV **Hinterer Theuenbacher Wald**, Abth. 1 Husarenbühl und 2 Meisenbuck: 12 Ster eichenes Nutzholz; 56 Ster buchene, 55 Ster eichene, 7 Ster gemischte und 217 Ster tannene Scheiter; 210 Ster buchene, eichene, gem. und tannene Prügel; 6200 buchene, gem. und tannene Wellen, sowie 4 Loose Schlagraum.

Die Waldhüter Münklin in Emmendingen und Bühler in Theuenbach zeigen das Holz vor.

B.414.1. Nr. 1918. Heidelberg.

Bekanntmachung.

In Folge freiwilligen Rücktritts des bisherigen Inhabers ist die Stelle des **Kassiers** an dem hiesigen städtischen Leihhause mit einem Jahreseinkommen von etwa 1800 M. sofort zu besetzen.

Kautionsfähige Bewerber wollen sich bis zum **28. d. Mts.** bei uns schriftlich anmelden.

Heidelberg, den 17. März 1886.

Der Stadtrath.
Dr. Wilckens.
Webel.

W.300.2. Karlsruhe.

Geselliger Verein „Eintracht" E. G.

In der heute stattgehabten Ausschußsitzung wurden nachstehende Obligationen ausgeloost, und zwar:

6 Obligationen à fl. 100 Lit. A. Nr. 14, 27, 39, 154, 162, 170.
7 Obligationen à fl. 50 Lit. B. Nr. 355, 386, 391, 472, 473, 492, 493.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. August 1886 auf und erfolgt die Einlösung derselben von diesem Termine ab bei unserem 2. Rechner Herrn Rentner J. Küst, Kaiserstraße 54.

Karlsruhe, den 18. März 1886.

Der Vorstand.
W. Schüssele. K. Moninger.

Ia Gebirgshimbeersaft

wegen Aufgabe des Geschäftes so lange noch Vorrath reicht, **zu ermäßigten Preisen.**

1/1 Flasche = 1 M. 30
10/1 „ = 12 M. —
incl. Glas.

Für Conditoren, Restaurateurs, Sodawasserfabrikanten 2c. in Korbflaschen **erheblich billiger**, je nach Quantum. **Garantie:** Mustersendung gegen Einlage von 20 ₰ — Nicht mustergiltige Waare unfrankirt retour. T.987.5.

Apotheke von **Dr. E. Holdermann** in **Seelbach** bei Lahr.

B.427.1. Eine Französin, 32 Jahre alt, die bereits in deutschen und englischen Familien gewesen, sucht eine Stelle als **Erzieherin** in der Umgegend Badens. Auskunft ertheilt **Miss Gepp**, Baden-Baden, Stephanienstr. 5.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

W.319. In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1885 auf

7% = Mark 21 per Actie

festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt sofort gegen Einlieferung des Dividenscheines **Nr. 14**

in **Mannheim an unserer Kasse und bei der Rheinischen Creditbank,**
„ **Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei der Filiale der Rheinischen Creditbank,**
„ **Frankfurt a. M. bei Herren M. A. v. Rothschild & Söhne,**
bei der Deutschen Vereinsbank,
„ **Berlin bei Herrn S. Bleichröder,**
„ „ **bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ **Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank,**
„ **Stuttgart bei der Württemberg. Vereinsbank,**
„ **Basel bei der Baseler Handelsbank.**

Mannheim, 20. März 1886. **Rheinische Hypothekenbank.**

In der General-Versammlung vom 20. März 1886 wurden nachgenannte Herren zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes wieder gewählt:

Franz Freiherr von Bodman	Bodman.
Carl Eckhard	Mannheim.
S. Hartogensis	„
Dr. Aug. Hohenemser	„
Dr. K. Steiner	Stuttgart.

Rheinische Hypothekenbank.

Schutz- **Mondamin.** Marke.

Entöltes Maisproduct. Mit Milch gekocht, erhöht es deren Verdaulichkeit. Vorzüglich für Kinder und Kranke. Zu Sandtorten, feinen Speisen (ohne Gelatine) und zur Suppenverdickung ausgezeichnet.

Engros-Lager: **Hch. Dobmann jr., Karlsruhe.**

Zu haben à 60 u. 30 Pf. p. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. bei: **G. Bronner**, Wilhelmstr. 1; **Aug. Lösch**, Kaiserstr. 115; **Friedr. Maisch**, Ludwigsplatz 57; **Max Maisch**, Hoflief., Kaiserstr. 164; **Carl Malzacher**, Hoflief., Lammstr. 3; **Otto Mayer**, Wilhelmstr. 20; **F. Röttinger**, Ludwigsplatz 61; **G. Derndinger**, Ludwigsplatz 40a; **G. Starker**, Kaiserstrasse 92. T.387.8.

Diener-Gesuch.

B.367.3. Man sucht einen durchaus zuverlässigen, empfohlenen Diener, allein, der den Dienst gründlich versteht, in ein Herrschaftshaus; nur solche mit guten Zeugnissen finden Berücksichtigung.

Photographie des Dieners u. Adressen der früheren Herrschaft behufs näherer Erkundigung verlangt unter Chiffre „Baronin L." die Expedition dieses Bl. Eintritt bald möglichst.

B.420.1. Man sucht baldmöglichst ein geschicktes feineres

Zimmermädchen,

das gut schneidern, frisiren und bügeln kann und gewandt auf Reisen ist.

Nur solche, die gute Empfehlungen besitzen, mögen sich melden. Photographie und Zeugnisse mit Adressen der betreffenden Herrschaften, behufs näherer Erkundigung, unter „**Baronin L.**" an die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)